

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 79 (1992)
Heft: 1: Erziehung und Schule (1)

Artikel: Eisenhans
Autor: Sieber, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-525736>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eisenhans

«Eisenhans», Märchenfigur, Helfer des Goldenen (→Goldener)

«Goldener», in der Erzählforschung Name des Märchenhelden, eines Königsohns, der ein in Gefangenschaft geratenes übernatürliches Wesen (den Eisenhans des Grimmschen Märchens) befreit und zum Helfer seiner späteren Abenteuer gewinnt. Seine Haare sind infolge einer Tabuverletzung golden geworden, was er in dienender Stellung an einem fürstlichen Hof zu verbergen sucht. Unerkannt vollbringt er auf wunderbare Weise Kriegs- und Heldenataten, bis seine Zeichen ihn verraten und er die Hand der Prinzessin erhält.» (Brockhaus Enzyklopädie, Band 6 [1988], Band 8 [1989])

Sie kennen das Märchen von Eisenhans? Die Geschichte vom kleinen Königsjungen, der seinen goldenen Ball in den Käfig des Eisenhans fallen lässt und ihn nur wiederhaben kann um den Preis der Freiheit des gefürchteten Mannes? Den Schlüssel zum Käfig stiehlt er unter dem Kopfkissen der Mutter; mitgehen muss er deshalb mit dem wilden Mann, zu ihm in die Lehre, und später in die Fremde, um – mit Hilfe des haarigen Mannes – erwachsen und männlich zu werden.

Ja, männlich. Wie liest sich das heute? Mit Beigeschmack. Und doch bin ich ein Mann wie viele von Ihnen auch. «Eisenhans» als Geschichte des Mann-Werdens? Ich habe das Märchen schon seit vielen Jahren gekannt und bin dann zufällig auf einen Vorabdruck aus einem Buch gestossen, das den gleichen Titel trägt.¹ Als das Buch im Spätsommer erschien, war es bei mir recht bald gelesen.

Es erzählt die Grimmsche Geschichte. Vor allem: Es erzählt. Und es erzählt so, dass ich als Mann unserer Zeit sogar wieder et-

was mit goldenen Bällen, mit Schwertern, Kampf und Königen anfangen kann, mit Bildern also, die ich – einigermassen aufgeklärt und bewusst – von mir gewiesen habe. Zu stark waren es für mich die Insignien einer Männlichkeit, die zu hinterfragen höchste Zeit war. Vor allem Frauen haben sie so beleuchtet, dass das Katzen Gold abgeblättert ist und der Blick auch frei wurde für den Rost...

Der Geschichte entlang wird erzählt und entwickelt: was an heutigen – rezeptiven und weichen – Männern fehlen könnte; dass die Entwicklung von mehr Weichheit, Rezeptivität zwar ungemein nützlich und notwendig ist, die Reise damit aber noch nicht abgeschlossen ist. «Denn mittlerweile haben wir lange genug damit gelebt, um sagen zu können, dass es nicht funktioniert.» (R. Bly, S. 18)

Was funktioniert nicht? Bly fasst es einmal unter die drei Stichworte «Passivität», «Naivität» und «Taubheit» – und zeigt an der Geschichte des Eisenhans, wie auch andere Entwicklungen möglich sein könnten.

Was mich – nebst meiner eigenen Betroffenheit – zusätzlich hellhörig macht: Frauen und Männer reagieren sehr unterschiedlich auf diesen Eisenhans – sei es in privaten Gesprächen oder in Rezensionen. Aber das ist ja unterdessen auch nicht mehr so erstaunlich.²

Nach der Lektüre des «Eisenhans» assoziere ich anders, wenn ich an Plakatwänden lese: «Neue Männer braucht das Land».

Peter Sieber

¹ Robert Bly: Eisenhans. Ein Buch über Männer. München: Kindler-Verlag 1991 (Fr. 36.50)

² Deborah Tannen: Du kannst mich einfach nicht verstehen. Warum Männer und Frauen aneinander vorbeireden. Hamburg: Kabel-Verlag 1991 (Fr. 28.–)